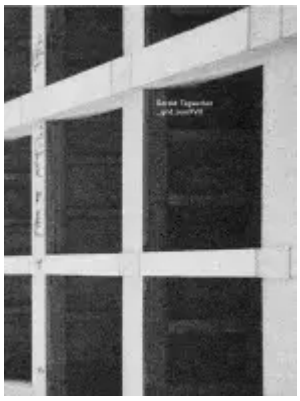
Gerold Tagwerker
_zeroXVII

Deutsch/Englisch, 152 Seiten, 17 × 23 cm, zahlreiche Abbildungen in Farbe, broschiert
Mit Texten von Christian Teckert, David Komary, Gerold Tagwerker
Gestaltung: Gerhard Spring
Erscheinungsdatum: März 2018



ISBN 978-3-903172-19-7
€ 26,00 [A]
€ 25,30 [D]

Lampen flackern, skulpturale Prozesse werden an scheinbar kontingenten Punkten abgebrochen, Spiegel wurden zerschnitten oder gebrochen, sind dysfunktional oder reflektieren unscharf; mechanische Geräuschspuren, fragmentierte Echos liegen in der Luft, sind wie im Leerlauf eingefroren. Die Objekte im Raum erscheinen als verfremdete Spiegelungen der Architektur selbst. Handelt es sich um eine „autonome“ Skulptur oder um einen funktionalen Gegenstand, einen Zaun oder ein Bauelement? Der österreichische Künstler Gerold Tagwerker schafft einfache Objekte und Formen, die sich in der Wahrnehmung sukzessive als „Sehmaschinen“ im Sinne eines Blickdispositivs entpuppen, die subtil den Status des Betrachters in den Vordergrund rücken und auf seine Routinen des Sehens, Klassifizierens, Verstehens abzielen. Phänomenologische Präsenz, semiotische Verweiskraft und kunstreferenzieller Kommentar gehen dabei unablässig ineinander über. Die Spiegelarbeiten Tagwerkers bergen eine sozioästhetische und kunstsoziologische Komponente, denn sie setzen in gewisser Weise auch den Betrachter selbst ins Bild und üben unter anderem die Funktion aus, die Zumutung heutiger Subjektivität zu reflektieren und damit als ideologische Struktur verhandelbar zu machen.